

Meine Katze aus dem Ausland



Hierzulande können Katzen in Tierheimen abgegeben werden. Aber in vielen anderen Ländern ist das nicht möglich. Die Samtpfoten landen auf der Straße oder in Tötungsstationen. Im Vergleich zu Hunden werden nur wenige Katzen aus dem Ausland „importiert“. In erster Linie, weil es in vielen anderen Regionen Europas fast nur Tierheime für Hunde gibt, aber kaum für Katzen. Nadine Carstens hat für CHICO mit Haltern gesprochen, die Katzen aus dem Ausland adoptiert haben

Fotos: privat

Bounty

Fast hätte Kater Bounty das gleiche Schicksal erlitten wie viele andere Katzen in Spanien auch. Sein Leben wäre in einer Tötungsanlage beendet worden, wenn Cleo Wrobel von der Tierschutzorganisation „Estepona-Katzen“ die schneeweiße Samtpfote mit den verschiedenfarbigen Augen nicht gerettet hätte. Eine ältere Dame hatte den damals fünf Jahre alten tauben Kater dort abgegeben, weil sie sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr um ihn kümmern konnte. Tierschützerin Wrobel fand aber schnell eine neue Besitzerin: Seit anderthalb Jahren lebt

Bounty bei Andrea Laube, die sich ebenfalls für „Estepona-Katzen“ engagiert. „Ich wusste, dass in Spanien viele Katzen in einer Tötungsanlage landen, so wurde ich auf Estepona-Katzen aufmerksam“, schildert Laube. Sie besuchte Cleo Wrobel, die ihr Bounty vorstellte. „Er wusste nicht, was los war, verhielt sich völlig apathisch und brauchte dringend Hilfe“, sagt Laube. Bei seiner neuen Besitzerin angekommen, dauerte es nicht lange, bis



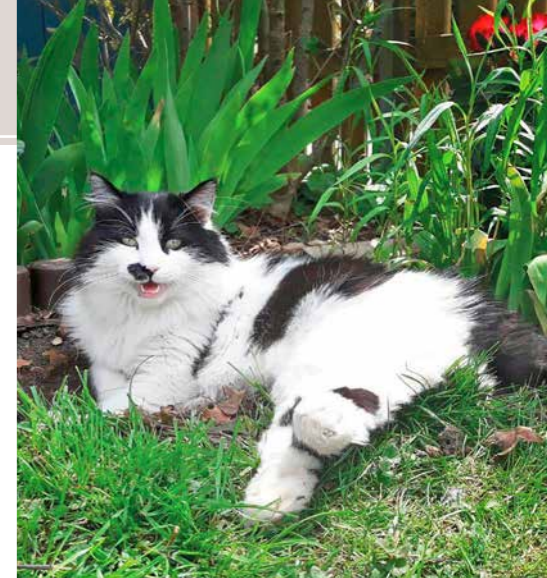
er sich an sein Zuhause gewöhnte. „Er hat sich hier schnell wohlfühlt und weicht jetzt nicht mehr von meiner Seite“, berichtet Laube. „Mittlerweile habe ich drei Katzen, davon zwei aus Spanien. Ich habe das Gefühl, dass die spanischen Katzen besonders dankbar sind.“



Snoopy

Als Anja Eisch aus Meßstetten vor fast zwei Jahren im Internet ein Foto von Kater Snoopy sah, hatte sie sich sofort in ihn verliebt. Sie wollte den Straßenkater aus Bulgarien bei sich aufnehmen und kontaktierte die „Streunerhilfe Bulgarien“, die das Tier zunächst in einer Pflegestelle

untergebracht hatte. Doch der heute etwa dreijährige Kater hat ein Handicap und benötigt besondere Pflege: Seine Wirbelsäule war gebrochen, seither ist seine hintere Körperhälfte gelähmt. „Seine Blase und der Darm müssen manuell geleert werden, daher habe ich mich vom Verein erst einmal beraten lassen“, sagt Eisch. Snoopy, oder „Rutschnase“, wie sie ihn auch oft nennt, kommt ihr zufolge gut zurecht mit seinem Handicap: „Er läuft auf seinen Vorderbeinen, klettert auf Kratzbäume und ist oft so schnell, dass ich kaum



hinterher komme.“ Damit er auch die Treppen im Haus problemlos überwinden kann, hat Anja Eisch eigens für ihn eine Rampe montiert. „Er ist ein richtiger Sonnenschein und versteht sich gut mit den anderen Katzen, die bei mir leben.“

Greta & Graf Andrassy



Kornelia Rohlf aus Wangelnstedt in Niedersachsen und ihre Familie haben zwei Katzen aus dem Ausland adoptiert: Graf Andrassy, ein etwa dreijähriger, dreibeiniger Kater der Rasse Russisch Blau aus dem ungarischen Pécs und die junge Katze Greta mit nur einem Auge aus Rumä-

nien. „Wir hatten früher eine dreibeinige Katze, die gestorben war und uns sehr fehlte. Daher kontaktierten wir Karsten Plücker vom ‚Bund gegen Missbrauch der Tiere‘, der uns Graf Andrassy vermittelt“, schildert Rohlf. Bei der Eingewöhnung im neuen Zuhause gab es keine Probleme, sagt sie. „Man muss nur etwas Geduld haben und darauf achten, welche Bedürfnisse die Tiere haben, dann fühlen sie sich auch schnell

wohl.“ Wie er sein Hinterbein verloren hat, ist unbekannt. Laut der Tierfreundin habe er dadurch aber keine Nachteile: „Er springt und klettert wie alle anderen Katzen auch und lebt im Hier und Jetzt.“ Katze Greta war einer von mehreren Katzenwelpen aus Brasov, die das Tierheim Karlshafen aufgenommen hatte. „Sie war besonders scheu und hatte nur ein Auge. Uns war klar, dass sie schlechtere Vermittlungschancen haben würde als der restliche Wurf, also nahmen wir sie mit“, so Rohlf. Anfangs sei sie sehr ängstlich gewesen und habe sich versteckt. „Wir haben sie erst einmal in Ruhe gelassen und darauf gewartet, dass sie von sich aus auf uns zukommt“, sagt Rohlf. Mittlerweile sei die junge Katzendame ganz zahm und verschmüsst und spiele gerne mit den anderen Tieren im Haus.



Luna & Felix



Zunächst wollte Alisha Rexygel aus Berlin Katzen nur zur Pflege bei sich aufnehmen, bis ein passender Besitzer für sie gefunden wurde. „Ich habe das ein paar Mal für die ‚Streuerhilfe Bulgarien‘ gemacht, aber bald hatte ich den Wunsch, Katzen zu behalten.“ So kam es, dass sie

Luna und Felix aus Bulgarien adoptierte. „Eigentlich waren die damals etwa zwei Jahre alten Katzen schon vermittelt, aber da ihre neue Besitzerin krank wurde, musste sie die Tiere wieder abgeben“, sagt Rexygel. „Bei mir waren sie gleich sehr aufgeschlossen und verschmüsst, deshalb beschloss

ich, sie zu behalten.“ Luna und Felix seien auch offen gegenüber anderen Katzen, die die Tierfreundin weiterhin zur Pflege aufnimmt, sagt Rexygel. „Sie spielen miteinander, aber können die Neuankömmlinge auch in Ruhe lassen, wenn diese das wollen.“



Volo

Seit März 2017 lebt der graugetigerte blinde Kater Volo bei Ute Gersema aus Rinteln. „Wir hatten bereits im September vergangenen Jahres eine kleine, blinde Katze aus Spanien adoptiert und wollten Gesellschaft für sie haben“, sagt sie. Daher wandte sie sich an den Tierschutzverein ANAA-Katzen, der unter anderem Katzen aus Spanien vermittelt und ihr den jungen Volo vorstellte. „Wichtig war für uns, Tiere von Organisationen zu nehmen, die Kastrationsprojekte vor Ort unterstützen,

damit die unkontrollierte Vermehrung eingedämmt wird“, sagt Gersema. „In Spanien haben es Tiere mit Handicap oft schwer und werden selten vermittelt, aber bei uns stellt die Blindheit unserer Katzen keine Probleme dar.“ Weil die Samtpfoten nicht sehen können, müssen sie auch im Haus bleiben. Aber da Gersema und ihre Familie an einer vielbefahrenen Straße wohnen, könnten sie ohnehin keine Freigängerkatze halten.



Regelmäßig reist Esther Geisser zusammen mit Tierärzten der schweizerischen Organisation NetAP (Network for Animal Protection) in unterschiedliche Länder, um Kastrationseinsätze und -programme durchzuführen. Über Einsätze auf den Balearen kam Geisser zu zwei der Katzen, die jetzt bei ihr leben. „Als wir 2012 das erste Mal in Menorca Straßenkatzen kastrierten, wurde uns eine junge Katze mit massiven Atemproblemen gebracht. Wir behandelten sie eine Woche lang und konnten sie schließlich nicht mehr einfach auf die Straße zurückbringen.“ Glücklicherweise erklärte sich jemand auf der Insel bereit sie zur Pflege zu nehmen, bis die Papiere für eine Reise in die Schweiz bereit waren. „Eigentlich gingen die Tierärzte davon aus, dass Luzy, wie

ich sie getauft hatte, unter chronischem Katzenschnupfen litt und ihr Leben lang Atemprobleme haben würde, so war auch eine Vermittlung fast unmöglich“, sagt Geisser. Beim nächsten Einsatz auf Menorca nahm sie Luzy mit nach Hause. Nach einer Weile vermutete sie, dass ihre Atembeschwerden eine andere Ursache haben könnten. Also ging sie erneut mit ihr zum Tierarzt. Bei einer genaueren Untersuchung entdeckte er einen außergewöhnlich großen Polypen, der vom Mittelohr bis zum Kehlkopf reichte. „Er wäre weitergewachsen, bis Luzy erstickt wäre, deshalb wurde sie sofort

operiert“, sagt Geisser. Nach der OP war die Katze wie ausgewechselt: „Als ich sie kennenlernte, war sie ängstlich und scheu. Seit sie aber normal atmen kann, ist sie eine sehr selbstbewusste Katze – der Tierarzt nennt sie immer ‚Drama Queen‘, weil sie sehr laut kreischen kann, wenn ihr etwas nicht passt.“ Seit vier Jahren ist Luzy sogar der Star einer Katzenkolumne, die regelmäßig in einem Katzenmagazin erscheint.



Aus Menorca stammt auch Sima, die seit 2014 bei Geisser lebt. „Eine lokale Tierschützerin brachte uns vier dehydrierte, unterkühlte Kätzchen.“ Die Tierschützerin und ihre Mitstreiter leisteten sofort Erste

Hilfe. Sima war am schwächsten und musste alle zwei Stunden zwangsernährt werden. „Ich war überglücklich, als sie nach etwa drei Tagen anfang, selbstständig zu essen“, erinnert sich Geisser. Auch in Simas Fall machte sie eine Ausnahme und ließ die Katze, zusammen mit einem weiteren Patienten in die Schweiz nachkommen. Da die eigentliche Interessentin zwei Tage vor Ankunft der Katzen absprang, nahm sie Sima und ihren Freund zu sich. „Sima hatte chronischen Durchfall und ich wusste, dass ich kaum einen Platz für sie finden würde.“ Aber nach einem Jahr waren ihre Beschwerden unter Kontrolle. „Mittlerweile begleitet Sima mich sogar ins Büro oder ist der Star bei Ersthilfe-Kursen“, schildert Geisser. „Allerdings hat die Mangelernährung in der Kindheit Spuren hinterlassen, die sich auch bei der Auffassungsgabe bemerkbar machen: Sie ist nicht richtig erwachsen geworden und erkennt zum Beispiel keine Gefahren.“ Die Tierschützerin möchte die stets fröhliche Samtpfote aber nicht mehr missen: „Ich kann traurig oder genervt sein, Sima hebt sofort meine Laune.“

Luzy & Sima

